

Kirchengemeinde **266** Brake

Informationen und Meinungen

Oktober - November 2021



Störche auf dem Braker Schloss
(Quelle: Jens Rademacher/Lippische Landes-Zeitung)

DIE SACHE MIT GOTT

Aus gegebenem Anlass haben wir Dieter Böckemeier, Pfarrer im Landeskirchenamt für Diakonie, Ökumene und Migration, um die Andacht für diesen Gemeindebrief gebeten. Eigentlich war es eine Rede, die er am 20. August bei der Kundgebung von „Fridays for future“ am Langenbrücker Tor gehalten hat. Freundlicherweise hat er sie uns zur Verfügung gestellt.

Neben ihm sprachen noch Vertreter der Bürgerinitiative Ilsetal und Lebenswerte Südvorstadt, des DGB, und der Umweltinitiative Lemgo/Lippe eV. zur Förderung erneuerbarer Energie in Lemgo und Lippe.

Herzlichen Dank an Pfarrer Böckemeier für die folgenden Worte:

Liebe Leserin, lieber Leser,

und plötzlich ist er da, der Klimawandel! In diesem Sommer häuften sich die Katastrophennachrichten: Die verheerende Flut in der Eifel, im Rheinland, aber auch anderen Teilen Europas, die Brände rund um das Mittelmeer, in Russland und im Westen der USA usw. Plötzlich? Die Wissenschaft warnt uns seit Jahrzehnten genau davor, was wir jetzt erleben. Nur leider wurden aus diesen Erkenntnissen zu wenige Konsequenzen gezogen, um den Klimawandel zu verhindern. Jetzt geht es darum, durch entschiedenes Handeln wenigstens noch die schlimmsten Folgen zu vermeiden.

Unter denen, die sich frühzeitig für die Bewahrung der Schöpfung eingesetzt haben, waren viele Christinnen und Christen. Das ist noch heute so, z.B. in den lokalen Fridays-for-Future-Gruppen. Aber was ist der christliche Ansatzpunkt z.B. im Kampf gegen den Klimawandel? Zwei Grundgedanken fielen mir dazu ein:

Der erste Gedanke kommt aus den biblischen Schöpfungserzählungen. Da werden z.B. in 1. Mose 1 die einzelnen Schöpfungswerke aufgezählt (Licht, Erde, Pflanzen, Gestirne, Tiere...) und sorgfältig auf sechs Schöpfungstage aufgeteilt. Und am Ende heißt es immer: „...und siehe, es war sehr gut“. Jeder einzelne Teil dieser Erde ist wertvoll und ist genau so von Gott gewollt. Das gibt uns als Menschen gerade nicht die Freiheit, Arten auszulöschen oder das Klima grundlegend zu verändern. Im zweiten Schöp-

fungsbericht wird der Auftrag des Menschen sogar ganz klar benannt: Die Erde „zu bebauen und zu bewahren“ (1. Mose 2,15) – also das Gegenteil von zerstören!

Ein zweiter Gedanke, den wir gerade als Christinnen und Christen in der Debatte betonen, ist die Klimagerechtigkeit. Denn der Klimawandel betrifft die Menschen auf dieser Welt sehr unterschiedlich. Aus unserem Kontakt mit Partnerkirchen und kirchlichen Hilfswerken wissen wir, dass nicht selten diejenigen, die am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, dessen bitterste Konsequenzen erleben.

So hören wir aus Ghana und Togo, dass die Regenzeiten im Norden der Länder jetzt oft später beginnen und weniger verlässlich sind. Das gefährdet die Ernten, denn Feldfrüchte wachsen nur in der Regenzeit. Im südlichen Afrika verlieren Menschen aufgrund der Dürre ihre Lebensgrundlage, während das gleiche in Bangladesch durch Überschwemmungen geschieht, die fruchtbares Land versalzen.

Bedenken muss man dabei außerdem, dass in diesen Ländern viel weniger Geld als im reichen Norden zur Verfügung steht, um die Landwirtschaft an den Klimawandel anzupassen, Deiche zu bauen, Rückhaltbecken zu schaffen usw. Der Klimawandel stellt auf ganz neue Art noch einmal die weltweite Gerechtigkeitsfrage.

Bringen wir diese Frage einmal polemisch auf den Punkt:

Soll der Kleinlandwirt in Ghana, der bisher eine funktionierende Landwirtschaft betrieb und der noch nie ein Auto besessen hat, aus Geldmangel seine Kinder nicht mehr zur Schule schicken können – damit wir möglichst lange mit schweren Autos auf der Autobahn rasen können?

Und wer wollte die Kleinbäuerin in Bangladesch um Verständnis bitten, dass sie ihre versalzenen Felder leider nicht mehr bestellen kann, weil wir auf unserem Teutoburger Wald Windräder nicht so schön finden?

Die Klimafrage ist ganz zentral auch eine Gerechtigkeitsfrage. Daran erinnern uns unsere kirchlichen Partner im globalen Süden.

Dieter Bökemeier
Landespfarrer für Diakonie, Ökumene und Migration

Mit ihm reden

Hilf, du Herr unseres Lebens,
die Probleme unserer Zeit sind so groß!
Was können wir kleine,
einzelne Menschen schon dagegen tun?
Wir können uns kaum selber helfen,
geschweige denn die Klimakrise aufhalten.

Doch unsere Schuld können wir bekennen.
Wir haben den Traum mit träumen wollen,
dass Wachstum und Konsum alle Probleme lösen könnten.
Doch das ist ein Irrtum.
Auch das wussten wir,
es wäre zu schön gewesen!

So kommen wir heute zu Dir,
die Wälder brennen, die Pole schmelzen,
Überschwemmungen, Stürme, Flüchtlingsströme...
und begehren Gnade um Christi willen
und sprechen: Gott sei uns Sündern gnädig.
Der allmächtige Gott erbarme sich unser,
er vergebe uns unsere Schuld
und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Michael Brendler

BRAKER ANTHOLOGIE

Paul Gerhardt

Lobet den Herren

Lobet den Herren
alle, die ihn ehren;
lasst uns mit Freuden seinem Namen singen
und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.
Lobet den Herren!

Der unser Leben,
das er uns gegeben,
in dieser Nacht so väterlich bedeckt
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!

Dass unsre Sinnen
wir noch brauchen können
und Händ und Füße, Zung und Lippen regen,
das haben wir zu danken seinem Segen.
Lobet den Herren!

Dass Feuerflammen
uns nicht allzusammen
mit unsern Häusern unversehns gefressen,
das macht's, dass wir in seinem Schoß gesessen.
Lobet den Herren!

Dass Dieb und Räuber
unser Gut und Leiber
nicht angetast` und grausamlich verletzt,
dawider hat sein Engel sich gesetzt.
Lobet den Herren!

O treuer Hüter,
Brunnen aller Güter,
ach lass doch ferner über unser Leben
bei Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben.
Lobet den Herren!

Gib, dass wir heute,
Herr, durch dein Geleite
auf unsern Wegen unverhindert gehen
und überall in deiner Gnade stehen.
Lobet den Herren!

Treib unsern Willen,
dein Wort zu erfüllen;
hilf uns gehorsam wirken deine Werke;
und wo wir schwach sind, da gib du uns Stärke.
Lobet den Herren!

Richt unsre Herzen,
dass wir ja nicht scherzen
mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden
vor deiner Zukunft uns bemühen auf Erden.
Lobet den Herren!

Herr, du wirst kommen
und all deine Frommen,
die sich bekehren, gnädig dahin bringen,
da alle Engel ewig, ewig singen:
Lobet den Herren!

Seit Ausbruch der CORONA-Pandemie werden wir täglich mit schlimmen Nachrichten überschüttet: Anstieg der Anzahl der Infizierten, Anzahl der mit oder durch CORONA Gestorbenen, 7-Tage-Inzidenz, belegte Intensivbetten, künstliche Beatmung von Covid-19-Patienten, überlastetes Pflegepersonal, Einsamkeit in Altenheimen und – Demonstrationen von Querdenkern und Co., die die fundierten Einschränkungen unseres täglichen Lebens nicht akzeptieren wollen. Und dennoch: „Lobet den Herren!“ Ist das zu schaffen?

Für Paul Gerhardt (geboren 1607 in Gräfenhainichen, gestorben 1676 in Lübben/Spreewald) war es möglich, trotz der Schrecken des Dreißigjährigen Krieges (1618 – 1648) ein fröhliches Morgenlied zu dichten. Dabei musste er in seinem Leben schwere Schicksalsschläge erleiden:

Als er 12 Jahre alt war, starb sein Vater, zwei Jahre später seine Mutter. Nach dem Theologiestudium in Wittenberg war er Hauslehrer, Diakonus an der Nikolaikirche in Berlin, wurde als bekenntnistreuer Lutheraner und Gegner des Toleranzediktes des Großen Kurfürsten seines Amtes enthoben und wurde 1669 Archidiakonus in Lübben. Neben der rohen Gewalt und den um sich greifenden Seuchen wie der Pest, die im Dreißigjährigen Krieg den Alltag beherrschten, kam weiteres Unheil hinzu: Als sein eigenes Leben zu Ende ging, waren seine Frau und 4 seiner 5 Kinder vor ihm gestorben. Und dennoch dichtet er: „Lobet den Herren!“

Paul Gerhardt schenkt uns ein fröhliches Morgenlied, weil er weiß, dass wir es Gott schuldig sind, den Tag mit einem frohen Dank zu beginnen, solange wir leben. Wie alle von ihm gedichteten Kirchenlieder zeugt auch dieses von empfindsamer Frömmigkeit und starkem Gottvertrauen.

Die Aussagen gehen in ihrer Bedeutung über den Tagesbeginn hinaus. Unser Blick wird auf den ganzen Tag gerichtet und zielt auf die Grenze des Lebens bis ins Jenseits. An schönen Tagen geht uns das Loben leicht über die Lippen, dann kann man sich am Leben ohne Vorbehalt erfreuen.

Aber in der Realität kann das Leben hart und grausam sein, manchmal unbegreiflich. Denken wir an die Menschen in Syrien, im Jemen, im Irak, in Afghanistan und in den anderen Krisengebieten, an die Todeszellen und die ungezählten Folterorte. Paul Gerhardt lobt trotzdem, er lobt gegen allen Augenschein, angesichts des Leides, das ihn in seinem ganzen Leben umgeben hat. Er mutet sich und uns zu, sich Gott zuzuwenden, damit das Leben wieder gelingen kann. Die Spannung zwischen Realität und Glaube muss ausgehalten werden.

In den ersten 5 Strophen lässt uns der Dichter Anteil nehmen an der Freude über erfahrene Bewahrung; in den Strophen 6 bis 10 geht es um den Schutz und Segen für den neuen Tag.

Als Vorlage für dieses Lied „Lobet den Herren“ diente Paul Gerhardt der 103. Psalm mit dem Anfang „Auf, mein Herz, preise den Herrn!“

Können wir heutzutage – trotz allem – diese großen Dank- und Lobgebete mitsprechen oder mitsingen?

Vom Lehren und Lernen

Die Erkenntnis, dass Freundlichkeit und Zuneigung des Lehrers zu seinen Schülern und Schülerinnen eine Voraussetzung für gutes und erfolgreiches Lehren und Lernen ist, war in früherer Zeit unbekannt. Man glaubte, den Lernerfolg eher und sicherer durch Strenge und Disziplin erreichen zu können. Erst die Aufklärungspädagogik am Ende des 18. Jh. entdeckte die Bedeutung der Freundlichkeit und der Fröhlichkeit für Erziehung und Bildung. Bereits im 17. Jh. hatte schon der berühmte Comenius in seiner Didaktik „eine Auflockerung des Lernens zu vergnüglichem Spiel“ gefordert. Friedrich Eberhard von Rochow brachte im 18. Jh. diese Notwendigkeit in seiner Schrift „Vom großen Werte des beständigen Frohsinn oder der guten Laune bei einem Schullehrer“ zum Ausdruck. Er forderte darin, dass bei Besetzung von Lehrerstellen „vorzüglich auf Tauglichkeit, wobei ich Freundlichkeit und Frohsinn unter die wichtigsten Eigenschaften zähle, gesehen werden solle“ und stellte fest, dass es nicht schwer sei, eine Schule, wo ein solcher frohsinniger Lehrer lehrt, an den offenen Gesichtern der Kinder erkennen zu können. Der Direktor der Detmolder Schule, Friedrich Christian Kuhn, verfasste 1790 eine Schrift über die Aneignung von Wissen und verknüpfte sie sogleich mit einer Grundvoraussetzung: „Ein vernünftiger Schulmann geht mit dem ihm anvertrauten jungen Zögling nicht als gestrenger Lehrer, sondern als Freund, ja selbst als Kind um, sucht ihm durch beständige unterhaltende Gespräche und Fragen mehr als durch methodischen Unterricht die nöthigen Kenntnisse beizubringen...“.

Nicht zuletzt veröffentlichte zu Beginn des 19. Jh. Der einflussreiche Pädagoge Adolf Diesterweg seine „Erkenntnisse über den Wert des Frohsinns der Kinder: In der Heiterkeit des Kindes entwickeln und entfalten sich alle seine Anlagen naturgemäß, ohne künstliche Wärme, ohne alle Kunst, schrieb er, wer fröhlich ist, ist aufgelegt zum Arbeiten, Anpacken und Versuchen. Fröhlichkeit ist verbunden mit Wissbegier und Lernlust. Der Lehrer und Erzieher sei vor allen Dingen ein fröhlicher Mensch“. So wurde bereits sehr früh von namhaften Pädagogen auf die hohe Bedeutung von Freundlichkeit und Frohsinn in der Schule hingewiesen, jedoch in der Praxis der lippischen Volksschule hielt man diese menschlichen Eigenschaften für hinderlich und verbot sie.

Sollten die bei mangelnder Disziplin ausgesprochenen Zurechtweisungen nicht ihren Zweck erfüllen, konnte der Lehrer eine körperliche Züchtigung vornehmen, die in besonderen Fällen gestattet war, aber in einer der Gesundheit des Kindes ungefährlichen Weise vollzogen werden musste. Natürlich nahm der Lehrer damit eine mögliche Verletzung des Kindes in Kauf. Blutunterlaufungen, blaue Flecken, Striemen gehörten dazu, denn jede empfindliche Züchtigung ließ derartige Erscheinungen zurück. Der Lehrer war nicht straffällig, wenn er einen Schüler, der einer anderen Klasse angehörte, züchtigte, auch konnte die Züchtigung außerhalb des Schulgeländes stattfinden. Das Verhalten des Schülers außerhalb der Schule unterlag ebenfalls der Schulzucht, was oft von den Eltern bestritten wurde. Dasselbe Züchtigungsrecht hatte auch der Geistliche bei der Erteilung des Konfirmandenunterrichts. Jedermann kann sich vorstellen, dass sich in einem von solchen Strafmaßnahmen bedrohten Unterricht Fröhlichkeit, Zuneigung und Lerneifer nicht einstellen konnten, sondern nur noch nackte Angst und Ablehnung. Die Lernbiologie des 20. Jh. hat die aus den Unterrichtserfahrungen gewonnenen Befunde der oben Genannten längst bestätigt. Sind Freundlichkeit und Frohsinn in der Schule nicht vorhanden, können Kinder nicht lernen. Weshalb änderte sich hier in der Schule nichts? Einmal stand für die Obrigkeit nicht das Lernen im Vordergrund, sondern die Disziplinierung. Die Volksschulgesetze von 1849 und 1914 wiesen für einen Lehrer die Schülerzahl bis zu 120 bzw. 100 Klassenstärke aus. Hinzu kam eine fehlende Bereitschaft, Geld zur Verfügung zu stellen: Der Staat (Fürst) wollte keine weiteren Lehrer bezahlen, die Untertanen konnten keine Kosten für weiteren Schulraum übernehmen. Wollte man die damaligen Zustände mit heute vergleichen, dann müsste jeder Lehrer vier bis fünf Klassen - und zwar gleichzeitig - unterrichten.

Im 20. Jh. veränderte sich in der Schule vieles, insbesondere wurden die Klassengrößen kleiner. Sport und Spiel fanden Eingang in den Stundenplan. Nur das Züchtigungsrecht des Lehrers hielt man noch lange in vollem Umfang aufrecht. Erst im Jahre 1972 wurde es endgültig außer Kraft gesetzt. Die Obrigkeit hatte es also geschafft, ihre Kinder noch lange in Strenge und Disziplin zu halten und sie aber auch gleichzeitig daran zu hindern, das zu ermöglichen, wofür die Schule eigentlich geschaffen worden war: Für das Lernen!

Horst Wattenberg

Der Biesterberg

Mit diesem südlich von Brake gelegenen Berg verbinden sich ausge dehnte Jugenderinnerungen an meine Konfirmandenzeit, zog doch mein Vater mit seiner Familie aus der Sowjetzone zurück in sein Elternhaus in Brake. Ich wurde in die Volksschule gesteckt, fühlte mich fremd und wurde sonntagnachmittags in großer Biesterbergrunde spazieren geführt. Onkel Edu war auch immer dabei, und beim eifrigen Austausch der Erinnerungen der Großen war ich eifriger Zuhörer. Ein bisschen Platt zu verstehen lernte ich auch. Der Sonntagsweg führte stets die Ewerbeckstraße hinaus auf die Biesterberghöhe, dann abwärts ins Gasthaus „Landwehr“. Die Großen tranken ein Erfrischungsbier, ich bekam eine „Sissi“. Auf diese Weise erfuhr ich, dass mein Vater in seinen jungen Jahren ein eifriger Fußballer gewesen war. Einen Sportplatz nach heutigen Maßstäben hatte Brake allerdings nicht, gespielt wurde auf des Berges Höhe auf einer einigermaßen ebenen Fläche nahe dem Wahmbecker Pfad. Ball und Torpfosten mussten vom Gasthaus Landwehr auf den Biesterberg geschleppt werden und nach dem Abpiff wieder zurück.

Doch weshalb „Biesterberg“? Der Name stammt von dem Altort „Biest“, später „Biert“. Der Ort ist bereits mit Gründung der Neustadt um 1265 verschwunden, übrig blieben die Flurnamen Biesterberg in Lemgo und Am Biesterberg in Brake. Diese Fluren erhielten die Bürger der Neustadt Lemgos als Lehen zugesprochen. Sie bauten dort nie Getreide an, sondern nutzten sie ausschließlich als Hudeflächen. Das war weit außerhalb für einen Viehtrieb, deshalb tränkten die Marien- und Heiliggeistbauernschaften der Neustadt die Tiere nur mittags. Daran erinnert heute noch die Bezeichnung Nonenstelle. Der Braker Teil des Biesterberges war nie bewaldet. Es entwickelt sich dort eine besondere Flora und Fauna und damit ein beliebtes Erholungsgebiet. Von 1930 bis 1931 nutzte das Militär das Gebiet: zunächst wurde dort eine Ballonhalle errichtet, die sich auf Dauer nicht hielt. Von der Nonenstelle am Detmolder Weg wurde eine Fahrstraße zu einer zweiten Halle für einen Fesselballon geführt. Dort entstand 1950 ein Segelflugverein mit nur zwei Fliegern. Nach fünf Jahren war Schluss mit der Zivilluffahrt. Auch von der Braker Seite aus bauten die Engländer von der Landwehr eine Panzerstraße auf den Biesterberg. Mein späterer Arbeitsplatz, die Berufsbildenden Schulen Lemgo, wurden jährlich einige Male von höllischem Panzerlärm eingedeckt. Hubschrauber im

Nahkampftraining kamen noch dazu. Für unsere Kinder ist der Biesterberg einfach eine schöne Schlittenbahn gewesen.

Erst nach jahrelangen Bemühungen gelang es der Staff-Stiftung, offenes Gelände auf dem Biesterberg zu erwerben. Damit gewannen Fauna und Flora ein dauerhaftes Zuhause. Das sichert auch die jahrhundertealte Landwehr in diesem Bereich vor weiterem Verfall. Sie gehörte zur äußeren Lemgoer Stadtbefestigung: Wall und vorgelagerter Graben, sowie Wehrtürme zogen sich rund um die Stadt. Mit dem Aushub wurde ein Erdwall aufgeworfen und mit Dornenzweigen verflochten, dazwischen gab es Durchlässe und Tore mit Schlagbäumen. Wächter auf den Warttürmen hielten Sichtverbindung mit dem städtischen Kirchturm der Nicolaikirche. Es waren eben räuberische Zeiten.

Seit dem Jahr 2000 hat sich ein neues „Schlachtfeld“ am Biesterberg aufgetan, auf dem kein Sieg, höchstens eine Schadensbegrenzung erhofft werden kann: der Riesenbärenklau macht sich breit; kommt jemand mit dessen Pflanzensaft in Berührung und kommen Sonnenstrahlen hinzu, führt das zu schmerzhaften wochenlang anhaltenden Hautschäden mit bleibenden Narben.

Wünschen wir den Bräkern und allen Naturfreunden weiterhin viel Freude an diesem schönen Stück Natur.

Werner Mesch

Mein neuer Blick in unsere Kirche

Was ist eigentlich in den letzten gut 18 Monaten alles auf uns „eingestürzt“? Nach vielen ruhigen Jahren hat die unselige „Corona-Pandemie“ uns alle in Stadt und Land mehr oder weniger getroffen. Viele mussten von lieben Angehörigen und Freunden Abschied nehmen.

Doch man konnte auch lesen, dass in diesem Halbjahr im Detmolder Klinikum 1.000 Kinder geboren wurden! Was werden die Kinder erleben?

Dann in den Juli-Wochen die verheerenden Folgen der Flutkatastrophe in Westdeutschland mit vielen Opfern von Mitmenschen und von persönlichem Besitz. Wir sind hier in unseren Städten und Dörfern von allem verschont worden. Da heißt es dankbar zu sein, Trost und Geld zu spenden. Möge Gott uns vor einer vierten Welle der Pandemie bitte bewahren, uns und alle anderen Menschen, egal, welcher Glaubensrichtung.

Lange Zeit mussten wir coronabedingt in unseren Kirchengemeinden auf die gewohnten Gottesdienste verzichten. Rundfunk und Fernsehen brachten uns an Sonntagen Ersatz in unsere Wohnzimmer. Doch jetzt ist es wieder möglich, vor Ort – zwar mit Maske und Abstand – als Gemeinde zusammen zu kommen und Gottesdienst zu feiern. Allerdings muss alles geregelt und dokumentiert sein. So ist jetzt nur der Eingang von der Südseite unserer alten Braker Kirche nutzbar, für mich doch recht ungewohnt (Ausgang ist im Norden zur Braker Mitte hin).

Das brachte es aber mit sich, dass ich beim Betreten unserer Kirche und beim Platznehmen einen völlig neuen Blickwinkel auf den Chorraum im Osten erhielt.

Unter der sog. Prieche im Süden neben einer massiven Rundsäule aus Holz sitzend, blickte ich auf die alte schöne Kanzel mit dem von Graf Kasimir zur Lippe nach 1660 gestifteten Schalldeckel (wegen der



besseren Raumakustik). Ebenso auf den sehr schlichten Abendmahlstisch und auch teilweise auf das von Frau Eichenmüller, Brake, gestiftete Glasbild vom barmherzigen Samariter im Chorraum. Architektonisch bildet alles einen sehr harmonischen Gesamteindruck der alten Braker Kirche.

Ich erinnerte mich an die gelungene Renovierung des Kircheninneren vor einigen Jahren. Übrigens ist der südliche Anbau, wo ich saß, erst 1896 erstanden. Wegen des Platzmangels in der Kirche! Da fiel mir die Frage ein: „Welches ist die schönste Kirche? Die Antwort: Eine volle Kirche!“

Vieles hat uns alle in den letzten Monaten belastet. Lasst uns dankbar sein, das Jetzt genießen und auf Gott vertrauen.

Gerhard Ewerbeck

Kirchenvorstand grillt in Wahnbeckerheide

Was gibt es schöneres, als an einem lauen Sommerabend gemeinsam beisammen zu sitzen, den Grill anzuwerfen und in Ruhe miteinander zu plaudern. Genau das dachte sich auch der Kirchenvorstand und nutzte einen der – dieses Jahr vielleicht zu wenigen – schönen Abende, um sich in Wahnbeckerheide am Grillplatz zu treffen.

Lange hatte Corona ein Beisammensein verhindert. Da hieß es „keine Gottesdienste“ und „Kirchenvorstandssitzungen über ZOOM als Internetkonferenz“. Viele Kontakte zwischen den Menschen – auch im Kirchenvorstand – rosteten dadurch ein wenig ein. Deshalb war es dem Kirchenvorstand ein persönliches Anliegen, einmal wieder zusammen etwas



zu unternehmen. Und zwar ohne Tagesordnung, einfach so, um wieder miteinander ins Gespräch zu kommen.

Dazu brachte jeder etwas für das Salatbuffet mit, sodass allein das schon einem das Wasser im Munde zusammenlaufen ließ. Dazu gab es dann noch Gegrilltes und ein paar Getränke und vor allem das, auf das jeder gehofft hatte: Den persönlichen Austausch.

Als es langsam dunkel wurde und man die gemütliche Runde auflösen musste, waren sich alle einig: Schön war es, gut hat es getan. Um eine Gemeinde gut leiten zu können, braucht es nun mal Teamgeist – und der wurde an diesem Abend wieder ordentlich aufgefrischt.

Thorsten Holling

Endlich wieder Gottesdienste in der Kapelle

Wissen Sie noch, wann im Jahre 2020 der letzte offizielle Gottesdienst in der Wahmbecker Kapelle stattgefunden hat? Beim Blick in das Gottesdienstbuch fand ich den letzten Eintrag am 18. Oktober 2020.

Und wissen Sie auch noch, wann es in 2021 dann endlich weiterging? Auch hierüber gibt das Gottesdienstbuch die traurige Auskunft, dass dazwischen acht Monate lagen und erst am 6. Juni 2021 der nächste Gottesdienst stattfand. Hochgerechnet sind somit 16 Gottesdienste ausgefallen! Ab Oktober gab es lediglich Möglichkeiten, die Kapelle im 14-tägigen Rhythmus für persönliche Andachten zu besuchen und ausgedruckte kleine Andachten mitzunehmen. Nach Silvester blieb die Kapelle dauerhaft geschlossen und die Andachten an einen Kreis von Interessierten verteilt. Trauerfeiern unter strengen Auflagen fanden natürlich weiterhin statt.

Auch über die Abendmahl gibt das Gottesdienstbuch Auskunft. Das letzte Abendmahl wurde am Silvestergottesdienst 2019 gefeiert!

Ein kleiner Hoffnungsschimmer hat sich jetzt doch wieder aufgetan: In der August-Sitzung hat der Kirchenvorstand beschlossen, wieder Abendmahl mit einem entsprechenden Schutzkonzept anzubieten. Das erste fand zur Diamantenen Konfirmation am 29. August 2021 statt.



v.l.: Herr Junghärtchen (KV), Frau Brand (Organistin), Herr Thiede (Prädikant)



v.l.: Frau Brand, Frau Koring (Prädikantin), Herr Junghärtchen

Anfang Juni 2021 wurde dann endlich der erste Gottesdienst, gestaltet von den uns bereits seit langem bekannten Prädikanten der Kirchengemeinde St. Marien, Julien Thiede und Elke Koring sowie Frau Brand als Organistin durchgeführt

Die Teilnehmer mussten die Hände beim Betreten desinfizieren, die vorgeschriebenen Mund-Nasen-Bedeckungen tragen und, unter Wahrung des Datenschutzes, ihre Namen hinterlassen. Ein Gemeindegesang war noch nicht wieder gestattet, die roten Gesangbücher durften jedoch benutzt werden und ein Mitmurmeln unter der Maske war auch möglich.

Danach wurden die Bestimmungen immer weiter gelockert, sodass am letzten Gottesdienst im August lediglich die vom Kirchenvorstand in einem Schutzkonzept festgelegten 3G-Vorschriften zur Anwendung kamen.



Von links: Frau Friedrichs, Frau Stratemann, Frau Zube mit Alena und Malina, Frau Grankin (Orgel)

Eine Besonderheit noch: Am 18. Juli 2021 fand zum ersten Mal wieder ein Lesegottesdienst in der Kapelle statt, der vom Pastorenehepaar vorbereitet und von mehreren Teilnehmerinnen vorgetragen wurde. Am Ausgang erhielten die Besucher abgepackte Weintrauben sowie ein kleines Brötchen als symbolisches Abendmahl.

Urnengemeinschaftspflegegräber

Auf dem Braker Friedhof und auch in Wahnbeckerheide hat die Kirchengemeinde seit einigen Jahren mehrere Urnengemeinschaftsanlagen errichtet, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen.

Grundgedanke ist bei diesen Gräbern, den Angehörigen viele Pflichten abzunehmen und dennoch einen schönen Ort des Gedenkens zu behalten.



Diese bestehen aus einer runden Anlage, in deren Mitte sich ein besonders ausgewählter Baum befindet. Um den Baum herum sind zehn Grabstätten angeordnet. In jeder Grabstätte können bis zu zwei Urnen beigesetzt werden, die von einheitlichen Grabsteinen abgedeckt sind. Die umgebende Fläche ist mit pflegeleichten Bodendeckern abgedeckt.

Gestaltung, Pflege, Grabstein und Abräumung werden vom Friedhofsgärtner und einem beauftragten Garten- und Landschaftsbauer erledigt. Die einheitliche Beschriftung der Grabsteine erfolgt durch einen Steinmetz-Fachbetrieb. Kleiner Blumenschmuck oder Sträuße können von den Angehörigen direkt auf das Grab gelegt werden.

Weitere Informationen zur Auswahl, Laufzeit und Kosten erhalten Sie im Büro der Kirchengemeinde.

Fotos und Texte Hubertus Heidrich

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

...findet gemäß den aktuellen Coronaschutzbestimmungen statt. Unter jugend@kirchengemeinde-brake.de könnt ihr mir auch eine Nachricht hinterlassen. Ich bin alle paar Tage online und antworte!

Bist du schon mindestens 5 Jahre alt und hast am **Samstagvormittag** Lust auf Basteln, Spielen, ein leckeres Frühstück und biblische Geschichten? Dann wird es Zeit, dass du die **Kinderbibelkiste** besuchst!

Wir treffen uns

von 9.30 - 11.30 Uhr

in Brake am/im Gemeindejugendhaus

am 2. Oktober

und am 6. November

in Wahmbeckerheide an/in der Mehrzweck-

halle mit Turnschuhen am 25. September

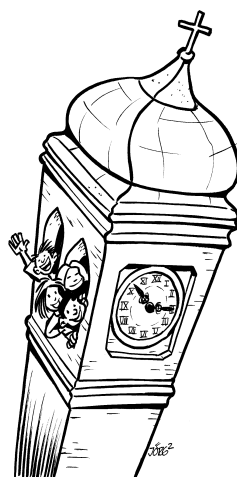
am 30. Oktober

und am 27. November

Das gemeinsame Frühstück soll ab Ende September in Buffetform stattfinden, dafür benötigst du einen Mundschutz!

Wenn du dich allein nicht traust, dann bring doch einfach deine/n Freund/in mit! Mama und Papa dürfen dich das erste Mal auch gern begleiten...

Wir freuen uns auf dich!



*Gehst du in die 1. - 4. Klasse? Hörst du gern Geschichten?
Malst und bastelst du gern? Und spielst du gern mit anderen Kindern?*



*Dann musst du unbedingt unsere Jungschar kennenlernen!
Wir haben jede Woche ein anderes spannendes Programm.
Nach den Herbstferien beginnen wir mit der Vorbereitung des
Krippenstücks am Heiligen Abend. Komm doch einfach mit
oder ohne deine/n Freund/in*

*montags von 16.30 - 18.00 Uhr zum Gemeindejugendhaus
Brake oder*

*mittwochs von 16.30 - 18.00 Uhr zum Jugendraum (über
dem Kindergarten) in Wahnbeckerheide.*

Wir freuen uns auf dich!

Der Mädchentreff ist eine Gruppe junger Erwachsener, die sich unter der Leitung von Pia Heistermann donnerstags von 18.45 - 20.15 Uhr am Jugendraum in Wahmbeckerheide zum gemeinsamen Spielen, Basteln, Kochen, Diskutieren und Spaß haben trifft.



Die Gruppe für Mädchen von 12 bis 16 Jahren trifft sich 14-tägig dienstags von 18.00 - 19.30 Uhr am Jugendraum in Wahmbeckerheide. Wir kochen, basteln, spielen, diskutieren zusammen und haben eine Menge Spaß. Und zwar am: 28.9., 26.10., 9.11. und am 23.11.! Komm doch einfach vorbei und bring deine Freundin mit...





Der Gitarrenkurs für Menschen von 8 - 88 Jahren trifft sich **mittwochs um 19:00 Uhr** im Gemeindejugendhaus/in der Kirche **Brake**. Aber auch diejenigen, die einfach mal wieder Lust haben, mit anderen gemeinsam Gitarre zu spielen, sind herzlich eingeladen...

Ab sofort startet ein neuer Gitarrenkurs für Anfänger.

Alle Interessierten ab 8 Jahren sind eingeladen, immer **mittwochs um 18:15 Uhr** im Gemeindejugendhaus/in der Kirche **Brake** 45 Minuten lang Akkorde, Rhythmen und Techniken zu lernen und zu üben. Eine eigene oder geliehene Gitarre und Spaß am Singen sind die einzigen Voraussetzungen. Also einfach kommen und loslegen!

Für all diejenigen, die nach einer gitarrelastigen Alternative zum sonntäglichen Orgelgottesdienst suchen, gibt es jeden **ersten Freitag im Monat um 18:00 Uhr** eine etwas andere Andacht für Jugendliche und Junggebliebene in der **Braker Kirche** zu Themen, die hoffentlich nicht nur junge Menschen bewegen.

Unsere nächsten Termine: **1. Oktober und 5. November**

Zu den Sommerferienspielen in Wahmbeckerheide trafen sich vom 13. - 15. Juli 12 Kinder zunächst in der Turnhalle, um unter dem Motto „Wüstengeschichten“ Lieder, Spiele und eine Wüstenreise mit verschiedenen Aufgaben wie: Kamele beladen, blind durch den Sandsturm, Parcour oder eine Beduinenrettung zu erleben. Eine Malaktion gab es auch, bevor am letzten Tag endlich die ersehnte Schatzsuche in der Wahmbecker Wüste bei sonnigem Wetter draußen stattfinden konnte.

*Un-
ter
dem*

Thema „Theodor will`s wissen“ fand die diesjährige Kinderbi-



belwoche vom 9. - 12. August im Wald auf dem **Biesterberg** statt. Jedenfalls ab Mittwoch, denn die ersten beiden Tage mussten wir wegen schlechten Wetters für ein Notprogramm in die Kirche ausweichen. Dort bastelten die 16 Kinder fleißig und studierten Zirkuskunststücke ein und fanden mit Theodor Tischbein heraus, wer die Blumen so perfekt gemacht hat und die Menschen. Die Schnecke Tiffany war dabei eine große Hilfe. Die hat Theodor auch erklärt, warum man sich vor Wind nicht fürchten braucht und Feuer manchmal nützlich sein kann. Ganz nebenbei haben die Kinder noch herausgefunden, wie man gemeinsam Hindernisse überwindet und einen alten Goldgräber von seiner Goldsucht heilt...

Zum **Abschlussgottesdienst** am Freitagabend lagerten sich die Familien und Interessierten auf Picknickdecken im Wald und entdeckten mit Theodor und Tiffany die Geheimnisse des Wassers.

Vielen Dank allen ehrenamtlichen Helfern, ohne die all die vielfältigen Aktionen nicht möglich gewesen wären!!!

Kurznachrichten



Am Sonntag, dem 3. Oktober, feiern wir in der Kapelle in Wahmbeckerheide um 9 Uhr den diesjährigen Abendmahlsgottesdienst zum Erntedankfest.

68. Jahresfest des Posaunenchores am Sonntag, dem **3. Oktober** um **10.15 Uhr** in der Braker Kirche. Wir feiern Erntedankgottesdienst mit festlicher Posaunenmusik, Abendmahl und Vorstellung der Katechumenen. Nach über 30 Jahren Dienst in



unserer Gemeinde wird in diesem Gottesdienst unser Friedhofsgärtner Herr Siver Kurt feierlich in den Ruhestand verabschiedet und sein

Nachfolger Herr Georg Filla in seinen Dienst eingeführt. Nach dem Gottesdienst verkaufen

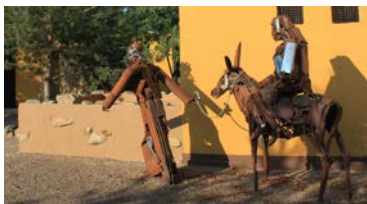


Konfirmanden Gemüse vom Meierhof Lemgo für **Brot für die Welt**. Am 25.9. haben sie dafür auf dem Hof bei der Ernte



geholten.

Samstag, 30. Oktober 9-13 Uhr, Fahrt der Konfirmanden ins Bibeldorf Rietberg. Gemeindeglieder können sich gerne anschließen. Tel. 05261/9343040



Ausstellungseröffnung, der neuen Schau des Zeichenzirkels der

Kirchengemeinde am **Sonntag 7. November** nach dem Gottesdienst. Ort: Altes Fachwerkhau.



Die Wanderfriedenskerze der Lippischen Landeskirche ist vom 14. bis 20. November wieder in unserer Gemeinde unterwegs. Gestohlene Kindheit - Sackgasse Flüchtlingslager

Sie fliehen vor Krieg und Gewalt, politischer Verfolgung, mit ihrer ganzen Familie oder allein. Etwa 40% der fast 80 Millionen Menschen auf der Flucht sind jünger als 18 Jahre. - Kinder! Krieg und Flucht stehlen vielen von ihnen ihre Kindheit. Statt zu spielen, müssen sie arbeiten um die Familie zu unterstützen. Körperliche und seelische

Verletzungen durch Flucht und Lagerleben beeinträchtigen ihre Gesundheit oft für das ganze weitere Leben. Ein Synonym für ein menschenunwürdiges Leben in Flüchtlingslagern in Europa ist Moria auf der Insel Lesbos in Griechenland, eine Schande für ein Europa, das stolz ist auf seine christlichen und humanen Werte. Die Sackgasse Flüchtlingslager hat System und will Menschen, die vor Gewalt und Krieg Richtung Europa fliehen, abschrecken. Jesus wurde einmal gefragt, welcher gute Wille bei Gott zählt. Er hat daraufhin ein Kind in die Mitte der Fragenden gestellt und gesagt: "Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, nimmt mich auf!" (Matthäus 18,5). Mit der Ökumenischen Aktion Wanderfriedenskerze beten wir für Kinder auf der Flucht. Wir beklagen eine unrechte und unwürdige europäische "Lagerpolitik" und wollen Menschenrechte statt Moria.

Am Volkstrauertag, dem 14. November, feiern wir Bittgottesdienste für den Frieden. In Wahnbeckerheide beginnt er um 9.00 Uhr, in Brake treffen wir uns um 10.15 Uhr, in Wiembeck um 14.00 Uhr am Ehrenmal. Im Anschluss an die Gottesdienste finden an den Ehrenmalen kurze Gedenkfeiern mit Kranzniederlegungen statt.

Buß- und Betttagsgottesdienst am Mittwoch, dem **17. November** um **19.00 Uhr** in der Braker Kirche.



Am Sonntag, 28. November um **15.30 Uhr** Familiengottesdienst zum 1. Advent. Mit Laternen und Posaunen ziehen wir gemeinsam durch Brake und feiern an verschiedenen Stationen im Dorf unseren Gottesdienst.



Zum Abschluss wird wieder zum Imbiss in die Kirche eingeladen.

Bei Regen feiern wir den Gottesdienst in der Kirche.



Diplomierte Musike-

rin

gibt Klavierunterricht für Kinder und Erwachsene,
Anfänger oder
Fortgeschrittene zu
günstigen Preisen.

Ich komme auch gerne zu Ihnen
nach Hause.

Telefon: 05261 / 217579

Frau Driedger-Grankin



Kollekten im Oktober und November

| | |
|--------------|---|
| 3. Oktober | Brot für die Welt |
| 10. Oktober | Vereinte Evangelische Mission |
| 17. Oktober | Gefängnisseelsorge |
| 24. Oktober | Weltmission |
| 31. Oktober | Lippische Bibelgesellschaft |
| 7. November | Kindernothilfe |
| 14. November | Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge |
| 17. November | Diakonie ambulanz |
| 21. November | Hoffnung für Osteuropa |
| 28. November | Brot für die Welt |

Schnell erreichbar

Gemeindebüro, Britta Brand, Residenzstraße 6 Tel. 05261/980897
Mo., Di., Mi., Fr. 9.30-12.00 Uhr, Do. 15-17 Uhr Fax 05261/980898
E-mail: buero@kirchengemeinde-brake.de
Homepage: www.kirchengemeinde-brake.de

Iris und Michael Brendler (Pfarrer), Tel. 05261/9343040
Niedernhof 4a, E-mail: im.brendler@t-online.de

Verena Gröger (Küsterin Brake) Tel. 05261/9210996

Hubertus Heidrich (Küster Wahmbeckerheide) Tel. 05261/88822

Georg Filla (Friedhofsgärtner) Tel. 01712046430

Kirsten Stahmann (Kinder- und Jugendarbeit)
E-mail: jugend@kirchengemeinde-brake.de

Elena Driedger-Grankin (Organistin) Tel. 05261/217579

Diakonie ambulant, Rintelner Straße 83 Tel. 05261/5297

Telefonseelsorge Herford Tel. 05221/11101

Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen Tel. 05231/9928-0

Bei **Veranstaltungen** und **Gottesdiensten** in unseren Räumen gilt die "**3G-Regel**": Sehr gerne teilnehmen darf, wer **geimpft, genesen** oder **getestet** ist (Test von **offizieller Teststelle, nicht älter als 48 Stunden**). Bitte halten Sie die entsprechenden Nachweise bereit - vielen Dank. Kinder und Jugendliche bis 15 Jahren sind davon ausgenommen.

Jungschar Brake: **montags** 16.30-18.00 Uhr im Gmjh Brake

Mittagstisch: **dienstags** ab 12.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus

Gesprächskreis: **dienstags** 19.30 Uhr im Gemeindejugendhaus
Brake: 26.10., 9.11., 23.11., 7.12.

Zeichenzirkel: **dienstags** ab 15.00 Uhr im Gemeindejugendhaus

Gruppe für Mädchen **dienstags** (14-tägig), Wahmbeckerheide, 18 Uhr

Jungschar
Wahmbeckerheide: **mittwochs** für 5-12-jährige Kinder von 16.30-
18.00 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide

Gitarrenkreis: für Anfänger ab 8 Jahren, **mittwochs** um 18.15
Uhr Gemeindejugendhaus / Kirche Brake

Gitarrenkreis: für Menschen von 8 bis 88 Jahren, **mittwochs** um
19.00 Uhr Gemeindejugendhaus / Kirche Brake

Frauen im Gespräch: **mittwochs** um 20 Uhr im Alten Fachwerkhaus
Brake: 6.10., 3.11., 17.11., 1.12.

Erzählcafé: **donnerstags** 14.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus
Brake: 7.10., 4.11., 18.11., 2.12.

Jungbläser: **donnerstags** nach Vereinbarung

Andacht im
Seniorenheim: **donnerstags** um 16.00 Uhr im evangelischen
Altenzentrum am Schloss, Schlossstraße 1

Mädchentreff
Wahmbeckerheide: **donnerstags** für Mädchen ab 16 Jahren von 18.45-
20.15 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide

Posaunenchor: **donnerstags** 20.00 Uhr Kirche Brake

Jugendandacht: **freitags** 18 Uhr Kirche Brake 1.10., 5.11.

Kinderbibelkiste: **samstags**, 9.30 Uhr Gmjh Brake 2.10., 6.11.

Kinderbibelkiste: **samstags**, 9.30 Uhr Wahmbeckerheide. 25.9.,
30.10., 27.11.

Bei **Veranstaltungen** und **Gottesdiensten** in unseren Räumen gilt die "**3G-Regel**": Sehr gerne teilnehmen darf, wer **geimpft, genesen** oder **getestet** ist (Test von **offizieller Teststelle, nicht älter als 48 Stunden**). Bitte halten Sie die entsprechenden Nachweise bereit - vielen Dank. Kinder und Jugendliche bis 15 Jahren sind davon ausgenommen.

Gottesdienst für alle

BRAKE:

| | | | |
|--------|-----------|-----------------------------------|------------|
| 3.10. | 10.15 Uhr | Gottesdienst | (Brendler) |
| 10.10. | 10.15 Uhr | Gottesdienst | (Brendler) |
| 17.10. | 10.15 Uhr | Gottesdienst | (N.N.) |
| 24.10. | 10.15 Uhr | Gottesdienst | (Brendler) |
| 31.10. | 10.15 Uhr | Gottesdienst | (Brendler) |
| 7.11. | 10.15 Uhr | Gottesdienst | (Brendler) |
| 14.11. | 10.15 Uhr | Gottesdienst zum Volkstrauertag | (Brendler) |
| 17.11. | 19.00 Uhr | Gottesdienst zum Buß- und Betttag | (Brendler) |
| 21.11. | 10.15 Uhr | Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag | (Brendler) |
| 28.11. | 15.30 Uhr | Gottesdienst zum 1. Advent | (Brendler) |
| 5.12. | 10.15 Uhr | Gottesdienst | (Brendler) |

WAHMBECKERHEIDE:

| | | | |
|--------|----------|---------------------------------|--------------|
| 3.10. | 9.00 Uhr | Gottesdienst | (Brendler) |
| 17.10. | 9.00 Uhr | Gottesdienst | (St. Marien) |
| 31.10. | 9.00 Uhr | Gottesdienst | (Brendler) |
| 14.11. | 9.00 Uhr | Gottesdienst zum Volkstrauertag | (Brendler) |
| 28.11. | 9.00 Uhr | Gottesdienst zum 1. Advent | (Brendler) |

Unser Gemeindeblatt „Informationen und Meinungen“ wird herausgegeben von der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake in Lippe. Sparkasse Lemgo IBAN: DE 7348 2501 1000 0001 5057, BIC: WELADED1LEM. Verantwortlich für diese Nr.: Iris und Michael Brendler (Pfr.), Niedernhof 4a, 32657 Lemgo, Tel.: 05261 / 9343040. Der Inhalt namentlich unterzeichneter Beiträge entspricht nicht immer der Meinung der Herausgeberin. Das gilt insbesondere für Leserbriefe. Wir behalten uns vor, Leserbriefe aus Platzgründen zu kürzen.